

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgelb.

Einlage

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Haakenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 90.

Freitag den 17. April 1896.

XIV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Gegenüber den Preberörterungen, daß die Kaiserreise eine Erneuerung des Dreibundes bezweckt, bemerkt die „National-Zeitung“, daß die Erneuerung des Dreibundes bereits vor der Kaiserreise außer Frage stand.

Eine kaiserliche Kabinettsordre, die um die Mitte des vorigen Monats ergangen ist, beweist, wie von der höchsten Stelle stets mit Ernst und Eifer darauf Bedacht genommen wird, die innere Tüchtigkeit der Armee zu kräftigen. Mehrfache kriegsgerichtliche Verurteilungen wegen unrichtiger Berichtserstattung und falscher Eintragungen in die Listen beim Schießen und bei Dauerritten haben dem Kaiser Anlaß gegeben, derartige Manipulationen aufs schärfste zu verbieten und mit unnachlässiger Bestrafung und Dienstentlassung zu bedrohen, gleichgültig, ob die Fälschungen zum eigenen Vorteil begangen worden sind oder in der Absicht, die Leistungen einer Truppe in vorteilhafterem Lichte als die einer anderen erscheinen zu lassen.

Nach der „Berl. Korresp.“ hat der Minister für Handel und Gewerbe dem königlichen Staatsministerium den Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens zur Beschlußfassung zugehen lassen.

Ziemlich allgemein wird verlangt, daß der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt der öffentlichen Stimmung Ausdruck gebe, daß von oben her gegen das Umhängreifen der Duell-elle eingeschritten werde und daß die Gerichte fortan die erforderliche Strenge walten lassen.

In Wien haben die antisemitischen Gemeinderäte der „B. Ztg.“ zufolge beschlossen, bei der neuerlichen Bürgermeisterwahl an Sueger festzuhalten, mit der Aufforderung an ihn, auszuhalten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 15. April 1896.

Das Haus trat heute in die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betref. das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, ein. Bei § 2, welcher das Grundgehalt für Lehrer mindestens auf 900, für Lehrerinnen mindestens auf 700 Mk. festsetzt und den Direktoren und Hauptlehrern ein höheres Grundgehalt zuspricht, erklärt Ministerialdirektor Kuegler auf Anregung des Abg. v. Seydewitz (kons.), daß die bisherigen Staatszuschüsse den kleinen, leistungsfähigen Gemeinden nicht entgegen werden sollten. Auf dem von mehreren Rednern erhobenen Einwand, daß die Grundgehälter zu gering bemessen seien, erwidert Kultusminister Boffe, daß der Schwerpunkt des Gesetzes in den Alterszulagen liege und es im Interesse der Leistungsfähigkeit der Gemeinden geboten sei, über die aufgestellten Minimalsätze des Grundgehalts nicht hinauszugehen. Abg. Knörcke (fr. Volksp.) findet es bezeichnend, daß die Regierung den Landgemeinden gegenüber in der Entziehung der Zuschüsse vorförmlich sein wolle, den Städten gegenüber aber nicht die gleiche Rücksicht übe. Minister Boffe widerspricht

Wer liebte ihn mehr?

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau.
(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Er zog ihren Kopf sanft an sich und küßte sie liebevoll: „Mein süßes Herz“, sagte er, „ich muß mir Deine Gegenwart erst klar machen, ich kann es immer noch nicht fassen.“

„Du hast mich noch garnicht gefragt, wo ich herkomme“, bemerkte sie.

„Ich kann nur daran denken, daß Du da bist, laß uns die Zukunft vergessen und nur der glücklichen Gegenwart leben. Ich habe immer an Dich gedacht, mich nach Dir gesehnt, und jetzt halte ich Dich wirklich in meinen Armen.“

„Um uns nie mehr zu trennen“, fügte sie hinzu, indem sie seine Hand drückte, „nie wieder.“

Wenn er das auch hätte sagen dürfen! Er schloß sie noch fester in seine Arme, war sie doch diesen kurzen Augenblick sein, mochte folgen, was wollte. Vor dem Bewußtsein ihrer Gegenwart verschwand alles, die drückenden Sorgen, die dunkle Zukunft, er dachte an nichts anderes, als daß Carmen bei ihm war.

„Hier ist der Park“, sagte Lord Ryeburn, „wir wollen uns nun ein lauschiges Plätzchen unter den schattigen Bäumen suchen, und dann erzählst Du mir von Deinem Entschluß, herzukommen, und von der Reise.“

„Es machte sich alles so wunderbar. Eine reiche englische Familie kam nach Lissabon, Lady Long — kennst Du sie, Viktor?“

„Meine Mutter ist sehr befreundet mit ihr.“

„Nun, Lady Long hatte ihre Kinder bei sich, zwei Knaben und ein kleines Mädchen, sie hatte auch eine Erzieherin mitgebracht, aber ein heftiges Klimafieber raffte diese in wenigen Tagen hin, und Lady Long wandte sich an den englischen Konsul mit der Frage, ob er ihr nicht ein junges Mädchen nennen könnte, welches die Plätze der Kinder übernehmen würde. Er schickte gleich zu mir, und Du kannst Dir meine Freude denken, als die Dame mich fragte, ob ich mit nach England reisen wollte. Ich sah es als einen Fingerzeig des Himmels an. Den letzten Ausschlag gab noch Dein lieber, trauriger Brief, worin Du so verzweifelt schriebst und nicht wußtest, wann Du

dieser Auffassung und konstatirt ausdrücklich, daß Stadt und plattes Land gleichmäßig behandelt werden sollen. Abg. Porjch (Str.) weist darauf hin, daß hier die Begriffe Rektor und Hauptlehrer eingefügt seien, während es zu deren Feststellung eines vollständigen allgemeinen Volksschulgesetzes bedürfe. Abg. v. Seydewitz (kons.) erwidert, die Leistungsfähigkeit der Gemeinden nicht bloß nach ihrer Steuerleistung für die Schule zu bemessen. Ministerialdirektor Kuegler erwidert, daß auch die anderen Ausgaben der Gemeinden berücksichtigt werden sollten.

Bei § 4, der bei dauernder Verbindung eines Schul- und Kirchenamtes das Grundgehalt unter Einrechnung der aus Kirchenvermögen, Stiftungen zc. aufkommenden Zuschüsse entsprechend erhöht, hält Abg. Wolczyl (Str.) solche Einrechnungen aus einem Amt in das Grundgehalt eines anderen für bedenklich. Die Abgg. Knörcke und Langerhans (fr. Volksp.) halten die Vereinigung des Schulamts mit dem Küsterdienst überhaupt für nicht mehr am Platze.

Die §§ 5, 6 und 8 handeln von den Alterszulagen. Danach beginnen dieselben nach siebenjähriger Dienstzeit, werden neunmal gleich hoch in Zwischenräumen von je drei Jahren gewährt und betragen für Lehrer mindestens jährlich 80, für Lehrerinnen 60 Mark. Zur gemeinsamen Befreiung der Alterszulagen wird in jedem Regierungsbezirk, ausschließlich der Stadt Berlin, eine Kasse unter Verwaltung der Bezirksregierung gebildet. Die Abgg. Frhr. v. Jedlig (freikons.), Sattler (natlib.) und Langerhans (fr. Volksp.) erklären die Lage der Großstädte für ungünstig, weil dieselben ihre erst geschaffenen Besoldungsordnungen und Besoldungsklassen schon wieder umstoßen müßten und bei der neuen Einrichtung ihre bisherige Autonomie einbüßen würden. Abg. v. Seydewitz (kons.) wünscht, daß durch die neu zu schaffenden Bezirkskassen das bureaukratische Schreibwesen nicht vermehrt werde. Die §§ 1—6 und § 8 des Gesetzes werden angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung bei § 7.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. April 1896.

Der Kaiser will auch in diesem Jahre eine Reise nach Norwegen machen. Dieselbe ist auf acht Wochen berechnet und geht von Bergen, wohin der Kaiser sich von Kiel aus begibt, längs der Küste und durch die Fjorde nach Drontheim. Von dort aus setzt der Kaiser die Reise nordwärts längs der Küste fort, umschließt das Nordkap und fährt die Bodsee am Barongsfjord. Es wäre möglich, daß auch die Kaiserin diese Reise wenigstens zum Theil mitmacht.

Die Kaiserin mit den Prinzen ist heute 12 Uhr mittags hier eingetroffen.

In der Leichenhalle des alten Kirchhofes zu Potsdam wurde heute Vormittag 10 Uhr die Trauerfeier für den Frhrn. Karl v. Schrader-Altefort in Gegenwart einer sehr großen Zahl von Leidtragenden abgehalten. Die Fülle der Kranzspenden, die in mehreren Möbelwagen von Berlin hergeschafft, und zu denen noch diejenigen aus Potsdam kamen, konnten nicht alle in der Halle Platz finden, nur solche mit hochstehenden Namen lagen am Sarge ausgebreitet. Hofprediger Wendtlandt sagte in der Gedächtnisrede u. a.: Wenn ein Mann, der von Gott reich gefegnet, den Weg aus eigener Entschließung gegangen, den der Todte gewandelt, dann möchten wir uns sagen, nicht nur das Sterben, ist traurig, sondern auch ein Leben, in dem das Geschehen kann, ist traurig. Welche fesselhafte ungelige Hand den

nach Lissabon kommen könntest. Das entschied, ich nahm das Anerbieten an und kam nach England. Ich dachte mir wohl, daß Du es nicht gern sähest, wenn Deine Frau, Carmen Gräfin Ryeburn — wie stolz ich bin! — als Gouvernante in einem bekannten Hause gewesen wäre, aber wenige sehen mich dort, und noch weniger werden mich kennen, wenn Du die heischende Erzieherin als Gräfin Ryeburn in Dein Haus führst, nicht wahr?“

„Nein, gewiß nicht, mein Herz“, erwiderte er und erwog die Frage, was sie sagen würde, wenn sie hörte, daß die Heirat unglücklich sei!

Sie sah, daß ihn etwas bedrückte, und sie fragte ihn liebevoll, was es wäre.

„Ein Grund ist der, daß ich mich nach Dir sehnte“, antwortete Lord Ryeburn, „und dann hatte ich viele Sorgen in Guts- und Geldangelegenheiten. Ach, Carmen, erzähle mir von Dir, das höre ich am liebsten.“

„Ich kann nur wenig erzählen. Mein Leben ist wie ein Traum gewesen, seit ich Dich verlor; ich weiß nicht, wie ich damals nach Hause kam, ich war wie betäubt und gelähmt durch die plötzliche Trennung. Ach, Viktor, das Gefühl, Dich wieder hergeben zu müssen, war so schrecklich, daß ich tagelang in meiner Stube saß und weder essen noch trinken konnte; der einzige Trost war, daß die Trennung nur vier Wochen dauern sollte, und als sie um waren, zählte ich die Stunden, aber Monat auf Monat verging, und Du kamst nicht! Du weißt nicht, was ich gelitten habe.“

Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust, und sie schmiegte sich dichter an Ryeburn. „Ich weiß, daß es schwer für Dich war, mein Lieb“, sagte dieser, „aber es war nicht meine Schuld. Gott weiß, wie schwer es mir war, die Tage schienen mir wie Jahre.“

„Mir auch“, entgegnete Carmen, „aber ich verlor nie mein Vertrauen zu Dir. Kein Aufschub, kein noch so kurzer Brief ließ mich an Deiner Liebe zweifeln, und ich liebte Dich immer treu und wahr.“

„Mein süßes Herz“, unterbrach er sie.

„Laß mich aussprechen“, bat sie. „Was ich Dir noch sagen muß: meine Liebe, mein Glaube und meine Hoffnung wankten nie, aber wie sehr ich mich sehnte, das weißt Du nicht.

Stein ins Rollen gebracht, das wissen wir nicht; der Stein hat in der Flut des öffentlichen Lebens weitere trübe und unreine Kreise gezogen, und hat den Kummer bis zu des Thrones Stufen getragen. Heute Mittag wurde die Leiche nach Rauen überführt und von da weiter an ihren Bestimmungsort zur Beisetzung, bei der auch Hofprediger Wendtlandt die letzten geistlichen Worte sprechen wird.

Zur Affaire Schrader-Roge meldet die „Post“, daß Frhr. v. Schrader in der Zeit zwischen dem Duell und seinem Tode nur einmal, nämlich kurz vor der Operation, mit seiner Gattin gesprochen habe, sonst aber mit niemand; mithin sei es unwahr, daß er seinem Sohne das Besprechen abgenommen habe, sich nicht mit Herrn v. Roge zu duelliren. Auch sei es unrichtig, daß er einen Brief an den Kaiser hinterlassen habe. — Das „Berl. Tagbl.“ erklärt, die Nachricht des „Lof-Anz.“ von einem bevorstehenden Duell zwischen Herrn v. Roge und Schrader jun. sei unwahr. Die Differenz zwischen beiden sei mit dem Duell am letzten Freitag zur Erledigung gekommen. Schrader jun. sei nicht aus dem Corps Borussia ausgeschlossen worden, sondern habe selber seinen Austritt nachgesucht. — Die Kaiserin Friedrich hat in der Zeit von Freitag bis heute an die Hinterbliebenen Schraders sechs Depeschen gesandt. — Bei der heutigen Leichenfeier sprach sich Pastor Wendtlandt, wie noch von anderer Seite gemeldet wird, sehr scharf über das Duell und die Abgötterei mit falschen Ehrbegriffen aus. „Wöge“, so schloß er seine Ansprache, „tief hinein in alle Schichten des Volkes sowie in die des Abels deutscher Nation derselbe Ruf dringen: Gottes Wille soll über Gewohnheit, Gesetz und falschen Ehrbegriffen der Menschheit stehen.“

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Zu Anfang der Woche fand im Reichsversicherungsamt unter dem Voritze des Präsidenten Bödicker eine Konferenz wegen Gestaltung der Gefahrenartef der Berufsgenossenschaften statt. Ueber alle wesentlichen Punkte wurde an der Hand der Vorarbeiten des Reichsversicherungsamtes eine Einigung erzielt; insbesondere wurde die Ansicht ausgesprochen, es könne die Höhe der Gefahr in einzelnen Betriebszweigen unmittelbar aus der Höhe ihrer, seit Beginn der Unfallversicherung gezahlten Löhne und gezahlten Entschädigungssummen gefunden werden, ohne daß es der Berechnung des Kapitalwertes der laufenden Renten bedürfe, vorausgesetzt, daß es sich nicht um zu kleine Betriebszweige handelt. In letzterer Hinsicht wurden 5 Millionen Löhne als Minimalmaß angenommen. Hinsichtlich der Bearbeitung des Unfallmaterials wurde die Verwendung der Zählkarten für jeden Unfall als das weitaus zweckmäßigste erachtet, mit der Einrichtung, daß sie neben dem Zweck des Unfall-Tarifwesens auch zur allgemeinen Statistik der Unfallverhütung dienen. Ein nach dem Muster der Knappschafts-Berufs-Genossenschafts-Zählkarte entworfenes Formular wurde einzeln durchberathen.

Ich empfand wohl, daß die Trennung Dir auch Schmerzen machte und daß sie nur durch zwingende Gründe verlängert wurde. Doch meine Sehnsucht wuchs, und ich war so unglücklich, daß ich oft dachte, die ganze schöne Geschichte von meiner Liebe und Heirat wäre nur ein Traum.

Er seufzte tief bei ihren Worten. Es war ja nur ein Traum, ein Schatten, eine Legende. Carmen war nicht sein Weib!

„Als Lady Long kam“, fuhr sie fort, „hatte ich das Gefühl, als habe Gott selbst sie mir gesandt, und deshalb nahm ich ihr Anerbieten an. Ich muß freilich noch zu ihr zurückkehren, wenn es auch nur für einige Tage ist. Du wirst nichts dagegen haben, nicht wahr?“

Sie sagte das absichtlich, um zu sehen, ob er sich dem nicht widersetzen würde, aber es kam keine Entgegnung.

„Viktor“, begann sie, „eins ist mir aufgefallen, seit ich mit Dir zusammen bin.“

„Was, mein Lieb“, fragte er.

„Du hast mir alle Liebesnamen gegeben, aber Du hast mich nicht ein einziges Mal Deine Frau genannt.“

Ach, er war es ja nicht, sie war nicht sein Weib, aber, bei Gott, sie sollte es werden, mochte folgen, was wollte.

Sie errieth mit richtigem Gefühl, daß etwas nicht in Ordnung sei.

„Viktor“, sagte sie ernsthaft, „mein geliebter Mann, Du bist so verändert, so traurig, Dich bedrückt etwas, sage mir, was es ist.“

„Ich bin nicht glücklich, Carmen“, erwiderte er, „die Sorgen drücken mich nieder.“

„Laß mich die Sorgen mit Dir theilen, vielleicht kann ich Dir helfen.“ Und schüchtern fügte sie hinzu: „Wenn mein Hiessein Dir Unruhe macht, Viktor, verschleude sie und sage es mir offen, falls Du mich noch nicht in Dein Haus bringen kannst. Ich bleibe, wo Du willst, ich möchte mich nur nach Deinen Wünschen richten und Deine Sorge nicht um die leiseste vermehren.“

„Mein süßes Herz“, rief Lord Ryeburn aus, „Du sollst alles wissen; aber ehe ich anfangen zu erzählen, bitte ich Dich zu bedenken, daß ich um jeden Preis das Unrecht wieder gut machen und den Betrug hintertreiben will.“

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 14. April. An der Galathea, welche zu 110 Ge- decken im Jeronimensaale der Hofburg zu Ehren des deutschen Kaiserpaars stattfand, nahmen Theil: Der deutsche Kaiser in der Oberstenuniform seines Husarenregiments, Kaiser Franz Josef in der Uniform eines preussischen Feldmarschalls, die deutsche Kaiserin, die in Wien anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Ministerpräsidenten Badeni und Banffy, die gemeinsamen und die oesterreichischen Minister, die Ehrenkavallerie, das betriebsfertige Gefolge, Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und Gemahlin, der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg und Gemahlin, der oesterreichische Botschafter in Berlin Graf Szogyenyi und Gemahlin, Prinz Hohenlohe-Dehringen und andere Hofwuerdentraeger, Kardinal-Fürstbischof Grusza und Generalstabschef Freiherr v. Bsch. Kaiser Franz Josef ging mit der deutschen Kaiserin am Arm in den Saal, Kaiser Wilhelm fuhrte die Erzherzogin Maria Josefa. Die Ehrensitze an der hufeisenfoermigen Tafel hatten die deutsche Kaiserin und die Erzherzogin Maria Josefa. Zur Rechten der Kaiserin Augusta Viktoria sahen Kaiser Franz Josef, die Erzherzoge Otto, Ludwig Viktor, Franz Salvator, Eugen und die Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe. Zur Linken der Erzherzogin Maria Josefa sahen der deutsche Kaiser, die Erzherzogin von Modena, die Erzherzoge Ferdinand, Josef Ferdinand, Friedrich und Rainer. An der Festtafel herrschte die gehobenste Stimmung. Die deutsche Kaiserin unterhielt sich sehr lebhaft mit Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm mit der Erzherzogin Maria Josefa und der Herzogin von Modena. Die Erzherzoge Franz Salvator, Friedrich, Eugen und Rainer trugen preussische Uniformen. Die Tafelmusik stellte die Hofkapelle von Eduard Strauß. Nach dem Galabiner, welches bis 6 1/2 Uhr dauerte, hielten die Majestaeten bis nach 7 Uhr Cercle. Nachdem sich die deutsche Kaiserin in ihre Gemaeher zurueckgezogen, sprach dieselbe den Wunsch aus, die Tochter der Kronprinzessin-Wittve Erzherzogin Stefanie, die Erzherzogin Elisabeth, zu sehen, welche darauf von einer Hofdame zu der Kaiserin geleitet wurde. Die Kaiserin unterhielt sich laengere Zeit mit der jungen Erzherzogin. Kaiser Franz Josef ernannte den deutschen Kronprinzen zum Lieutenant des 7. Husaren-Regiments, den Prinzen Eitel Friedrich zum Lieutenant des 34. Infanterieregiments, welches den Namen des deutschen Kaisers traegt. Erzherzog Otto, sowie zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps gaben in der Hofburg fuer das deutsche Kaiserpaar ihre Karten ab.

Wien, 15. April. Kaiser Wilhelm verlieh dem oesterreichischen Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, den Schwarzen Adlerorden und Kaiser Franz Josef dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Goldene Vlies.

Wien, 15. April. Die Fraehjahrparade der gesammten Wiener Garnison verlief, vom herrlichsten Wetter beguinstigt, glaenzend. Vor der Front waren die Erzherzoge aufgestellt; auch die Erzherzogin Maria Josepha war zugegen. Bei Schönbrunn stiegen beide Majestaeten zu Pferde, um nach dem Paradesfeld zu reiten. Kaiser Franz Josef trug die oesterreich-ungarische Feldmarschallsuniform, Kaiser Wilhelm die Uniform seines ungarischen Husarenregiments. Beide Kaiser wurden von den Klängen der deutschen Nationalhymne empfangen. Der Kaiser von Oesterreich tritt im scharfen Galopp auf den deutschen Kaiser zu, senkte drei Mal seinen Degen und erstattete Rapport, worauf beide Monarchen die Front der Truppen abritten, welche sodann defilirten.

Wien, 15. April. Kaiser Wilhelm nahm am Dejeuner im Offizierskafino in der Reiterkaserne in Josephstadt theil und legte dann in der Kapuzinerkirche, an deren Eingange er von der Geistlichkeit empfangen wurde, am Sarkophag des Kronprinzen Rudolf einen prachtvollen Kranz nieder. Nachmittags stattete Graf Goluchowski dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen Besuch ab.

Wien, 15. April. Am Schlusse der Kaiserparade ritt Kaiser Franz Josef eine Zeit lang an der Spitze der vor Kaiser Wilhelm defilirenden Truppen, machte dann eine rasche Schwem-

lung und begab sich dann an die Seite des deutschen Kaisers. Als das 4. Husarenregiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, im letzten Treffen herannah, setzte sich der deutsche Kaiser an die Spitze desselben und defilirte mit demselben an dem oesterreichischen Kaiser vorbei. Nach Beendigung der Parade begaben sich beide Monarchen zu Pferde gemeinschaftlich nach Schönbrunn und von dort zu Wagen nach Wien. Der deutsche Kaiser fuhr nach der Josefskloster Reiterkaserne, wo er das Fruhstueck einnahm. Bei demselben brachte der Oberst des 7. Husaren-Regiments einen begeistert aufgenommenen Toast auf den deutschen Kaiser aus. Kaiser Wilhelm erwiderte nach herzlichem Dankesworten folgendes:

„Es war Mir heute eine besondere Freude, Mein Regiment dem Kaiser Franz Josef vorzufuehren. Es war das letzte Mal im Jahre 1881, wo Ich als junger Offizier a la suite des Infanterieregiments Nr. 34 von Meinem Großvater geschickt wurde, um dem Kaiser das Regiment auf dem Paradesfeld vorzufuehren. Mein Großvater, der seit an seinem Regiment gegangen hat, ist leider nicht mehr und Mir ist es als regierender Herr beschieden, Mein eigenes Regiment heute dem Kaiser Franz Josef vorzufuehren. Ich bin ueberzeugt, der Dolmetzch aller zu sein, welche hier bei Tisch sind und heute bei der Parade Gelegenheit hatten, die herrliche, frische Erscheinung des Kaisers zu bewundern, wenn Ich freudig bemegten Herzens ausrufe: Kaiser Franz Josef und seine Armeelichen! Eljen! Eljen!“

Nach der Fruhstueckstafel fuhrten 200 Offiziere und Unteroffiziere der Husaren vor dem Kaiser Springuebungen auf ungetruecktem Pferde aus. Der Kaiser aeuferte seine Anerkennung ueber die Leistungen und verlieh um drei Uhr die Kaserne. Das versammelte Publikum brach in brausende Eljen-Rufe aus und die Musik spielte die deutsche Hymne.

Ausland.

Wien, 15. April. Heute Vormittag vollzog Kardinal Grusza im Beisein des deutschen Reichskanzlers die Trauung der Prinzessin Dorothee von Hohenlohe-Schillingensfürt mit dem Reichsgrafen Lamber.

Paris, 15. April. Die hiesige Akademie der Medizin beschloß, dem Preis von St. Paul über 25 000 Franks zur Hälfte Dr. Rouz, zur Hälfte Prof. Bessing für die Entdeckung des Diphtherie-Heilserums zuzuerkennen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 15. April. (Verschiedenes.) Die unter der Leitung des Herrn Gymnasiallehrer Biese bestehende hiesige höhere Privatschule gewinnt von Jahr zu Jahr immer mehr an Bedeutung in unserer Stadt. Die Schüler erhalten in derselben eine gründliche Vorbereitung fürs Gymnasium und die Eltern haben das Angenehme, ihre Kinder bei geringerem Kostenaufwande unter ihrer Aufsicht erziehen zu sehen. Anfanglich wirkten an der Schule nur zwei Lehrer. Infolge der stetig wachsenden Schülerzahl hat sich das Kuratorium veranlaßt gesehen, schon vor mehreren Jahren noch zwei Lehrkräfte anzustellen, jedoch gegenwärtig an der Schule, die die Klassen: Prima bis Obertertia einchl. umfaßt, vier Lehrkräfte wirken. Letztere sind aber, da mindestens 1-2 Lehrer noch fehlen, sehr stark mit Unterrichtsstunden überbürdet. Neu aufgenommen sind in diesem Jahre 20 Knaben. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt über 80. — Herr Fischereipächter Szymanski hat in diesem Frühjahre eine größere Anzahl von jungen Aalen, die er aus einer Fischzuchtanstalt aus Elßaß bezogen, in den hiesigen großen See zur Fortpflanzung eingesezt. Der Fischreichtum dieses Sees nimmt mit jedem Jahre ab. Die Krebse sind vor zwei Jahren gänzlich ausgehorben. Infolgedessen erleiden die Fischer großen Schaden. Wie verlaute, wollen die Pächter nach Ablauf der kontraktmäßigen Pachzeit, die nach ca. 1 1/2 Jahren beendigt ist, auf eine fernere Uebernahme der Seepacht verzichten. — Vor Jahren entwickelte der am Ort bestehende Verschönerungsverein eine segensreiche Thätigkeit, indem er an verschiedenen Stadttheilen schöne und angenehme Baum- und Strauchanlagen errichtete, die heute erquickende und erholende Ruheplätze bilden und vom Publikum fleißig benutzt werden. In der letzten Zeit hat man von der Mühseligkeit dieses Vereins wenig gespürt, obgleich demselben hier ein ausgedehntes Feld zur Verfügung steht. In erster Reihe könnte für die Anlage einer Strandpromenade gesorgt werden. Die Herstellung derselben dürfte doch nicht mit großen Kosten verknüpft sein, zumal viele unserer Bürger ihre Gelpanne zur Anfuhr von Sand und Steinen im Hinblick auf den wohltuenden Zweck unentgeltlich geben würden. Es bedarf nur einer Anregung an maßgebender Seite, um die Sache im Geleise zu bringen. In Culmsee haben wir doch genug Herren, die Zeit und Mühe dazu haben. — Auf Kosten der Stadtoverwaltung soll die rechte, am meisten benutzte Seite der Bahnhofstraße bis zur Mündung in den Bahnhofsfußweg mit Trottoirplatten belegt werden. An dieser Seite der genannten Straße sind auch neue Wohnhausbauten in Angriff genommen. — Wegen der vielen Bauausführungen herrscht hieselbst großer Mangel. Wer seine Ziegeln nicht rechtzeitig bestellt, muß auf Ziegellieferungen mitunter lange warten. Das am jenseitigen Ufer des Sees liegende Schulland ist seitens der Stadtoverwaltung zur Errichtung einer Gasanstalt in Aussicht genommen. Die von der Motoreiverwaltung im Bau begriffene Dampfbäckerei ist im Rohbau bald vollendet. Zu Anfang dieses Herbstes soll dieselbe in Betrieb gesetzt werden. Unsere Wäckermeister sind über dieses Konkurrenzunternehmen nicht erfreut.

Culmsee, 15. April. (Zum Landtschafts-Deputirten) wurde heute hier mit 25 von 48 Stimmen Herr Rittergutbesitzer Othmann-Sallno gewählt. Gegenkandidat war Herr v. Slobki-Orlowo (Pole).

Briesen, 14. April. (Stadtoverordnetenwahl.) In der heutigen Ergänzungswahl der 1. Abtheilung sind die Kaufleute Sally Rosas und Marus Friedländer zu Stadtoverordneten gewählt worden.

Culm, 14. April. (Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder) befindet sich seit längerer Zeit der frühere Vollziehungsbeamte der Kammereifache B. in Untersuchungshaft. In der letzten Strafkammer-Sitzung zu Thorn sollte diese Angelegenheit verhandelt werden, da jedoch ein Zeuge fehlte, mußte der Termin verlegt werden.

Aus dem Kreise Culm, 14 April. (Geflügelcholera.) Auf einigen Besitzungen im Kreise herrscht die Geflügelcholera.

Neue, 14. April. (Die v. Kußenbach'sche Maschinenfabrik) wurde in dem heute vor dem hiesigen Amtsgerichte anstehenden Termine für den Preis von 59000 Mark an die Herren Gebrüder Papendiek aus Schönau bei Schwab verkauft.

Dirschau, 14. April. (Die Mülerei-Verufsgenossenschaft) Sektion II Westpreußen hielt heute hier eine Versammlung ab. In dem ersten Jahrgang seit Bestehen des Unfall-Verufsgenossengesetzes sind bei der Sektion II im ganzen 650 Unfälle zur Anzeige gelangt, von denen etwa 220 entschädigungspflichtig waren. An Renten zc. sind an Verletzte, Wittwen und Kinder etwa 130000 Mk. gezahlt, für den Reservefonds, Verwaltungskosten etwa 220000 Mk. aufgebracht worden. Die Unfall-Entschädigungen betragen 1895 23202,15 Mk., darunter allein Renten an Verletzte 17095,62 Mk. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden die Herren W. Preuß-Dirschau und C. Demmler-Neuenburg, zu Ergänzungsmitgliedern die Herren A. Scheffler-Frangschin und W. Jaffe-Marienburg wiedergewählt. Als Vorstandsergänzungsmitglied wurde Herr A. Meißer-Neuenburg gewählt.

Danzig, 14. April. (Verschiedenes.) Unter dem Vorsitze des Herrn Rittergutbesizers v. Putschamer-Blouth fand gestern im Saale des Zentralvereins westpreussischer Landwirthe eine Sitzung der Pferdeverufst-Sektion der westpreussischen Landwirtschaftskammer statt, der als Vertreter der königl. Regierung Herr Regierungsrath Delbrück beiwohnte. Auf Antrag des Herrn Rittergutbesizers Dorguth-Randow wurde zunächst beschloffen, die transitorische Bestimmung des Statuts für die westpreussische Stutbuch-Gesellschaft dahin abzuändern, daß anstatt 400 Mitglieder 200 Mitglieder mit 600 Stuten nöthig sind, um definitive Zustände herbeizufuehren. Es wurde ferner beschloffen, eine Kommission

zur Vorberathung ueber die Statutenänderung zu wählen und den Bezug von Stuten aus Ungarn aufzugeben, dagegen für Befehler der Gesellschaft aus der Provinz Westpreußen Füllen anzukaufen, wenn dieselben litauischer Abkunft sind. — Die Beschluße der hiesigen Körperschaften, nach welchen das Gehalt der neu zu besetzenden Stelle des ersten Bürgermeisters der Stadt Danzig auf 15000 Mk. jährlich festgesetzt wird, sind vom Bezirksauschuß bestätigt worden. — Der Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei beschloß in einer am Sonnabend unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten von Gokler abgehaltenen Sitzung den Fortbestand der Anstalt in Hilmarsdorf. Der Provinziallandtag hatte bekanntlich die auch vom Herrn Oberpräsidenten warm befürwortete Subvention von 4000 Mk. abgelehnt.

Danzig, 15. April. (Verschiedenes.) Herr Landesdirektor Jaekel kehrt heute von seinem Urlaub zuruek. — Die Errichtung eines würdigen Kriegerdenkmals wird von dem hiesigen Kriegerverein geplant. — Frau v. Gokler feierte heute ihren 45. Geburtstags. Die Artillerieoffiziere brachte ihr ein Ständchen. — Oberst Freiherr v. Reigenstein, Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, trifft morgen aus Thorn zur Inspektion der hiesigen Fußartillerie hier ein. — Große Vadsänge wurden gestern in der hiesigen Bucht gemacht und heute zu Markt gebracht. Die Anfuhr war so stark wie noch nie in diesem Jahre. Der Preis beträgt noch immer 70 Pfg. für das Pfund. — Die Sektion der westpreussischen Fuhrwerks-Verufsgenossenschaft hält am nächsten Sonnabend hier eine Generalversammlung ab.

Noworzlaw, 14. April. (Stadtoverordnetenversammlung.) Der heutigen Stadtoverordnetenversammlung wurde mitgetheilt, daß sich für die ausgedehnte Stadtbaurathstelle gegen 30 Bewerber gefunden hätten. Sodann wurde beschloffen, die beabsichtigte Anleihe in Höhe von 1200000 Mk. aufzunehmen. Bekanntlich war vor einiger Zeit eine solche in Höhe von 550000 Mk. beschloffen worden.

Bromberg, 14. April. (Selbstmordversuch.) Gestern wurde im Glinker Waide ein schwer verwundeter junger Mann aufgefunden. Derselbe hat sich selbst einen Schuß in die Stirn beigebracht, ist aber trotz der lebensgefährlichen Verwundung bei voller Besinnung. Er erklärte, Gohobist bei der 61er Kapelle in Thorn zu sein und Kienthal zu heißen. Er habe Thorn am Sonntag verlassen und sei nach Bromberg gefahren. In der Absicht, sich hier oder in der Umgegend das Leben zu nehmen. Als Grund zu seiner verzweifelten That giebt er „Schwermuth“ an. Das Geschloß, welches in der Stirn sitzt, konnte noch nicht entfernt werden. Ab der Schwerverletzte über seine Verhältnisse richtige Angaben gemacht, dürften die bereits angestellten polizeilichen Ermittlungen ergehen. (Oid. Vr.)

Weißenhöhe, 14. April. (Apothekenverkauf.) Herr Apotheker Rawczynski hatte vor längerer Zeit seine hiesige Apotheke an den Pharmazeuten Herrn A. verkauft und (wie schon früher berichtet) die Kathausapothek in Thorn erworben. Nachdem letzteres bekannt geworden, erklärte A., vom Kaufe zuruektreten zu wollen. Jetzt hat der „Oid. Presse“ zufolge der frühere Inhaber der Thorer Apotheke, Herr Cremerz, die hiesige Apotheke übernommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. April 1896. (Personalien.) Dem Thierarzt Emil Haake in Culm ist die von ihm bisher einseitig verwaltete Kreis-Thierarzstelle für den Kreis Culm endgültig verliehen worden.

(Stadtoverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtoverordnetenkolligiums statt. Anwesend waren 26 Stadtoverordnete. Den Vorsitz fuhrte Herr Stadtoverordneter-vorsteher Professor Boethe. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohn, Bürgermeister und Kammerer Stachowiak, Syndikus Felsch, Stadtrath Kuttler und Oberförster Käfer. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangten zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, über welche Stv. Krimes referirte. 1. Inanspruchnahme der Baulichkeiten in Choras. Das Vorwerk Choras ist bekanntlich an einen neuen Pächter, Herrn Krause übergegangen. Nach dem Pachtsvertrage sind die Wohn- und Wirtschaftsbauwerke Herr K. in gutem Zustande zu übergeben. Herr K. erbietet sich nun, die nöthigen Reparaturen an den Gebäuden für die Summe von 500 Mk. auszuführen. Die Summe ist so niedrig, daß ein anderer die Reparaturen dafür nicht übernehmen kann. Die Versammlung bemilligt die Summe mit der Bestimmung, daß sie erst zur Auszahlung kommt, wenn der Herr Oberförster sich überzeugt hat, daß die Reparaturen sachgemäß ausgeführt sind. — 2. Vermietung der Lagerräume Nr. 6 und 7 im Uferbahnschuppen Nr. 2. Zur Vermietung der Lagerräume hat schon wiederholt Termin anbestanden. Im letzten Termin sind Weisbietende geblieben die Herren Saffian und Wollenberg mit dem Gebot von 400 Mk. pro Jahr. Die Vermietung an die Genannten wird genehmigt. Bisher brachten die Lagerräume 660 Mk. jährlich Miethe. — 3. Die Anfertigung von Lageplänen über die Kanalisation und Wasserleitung. Es ist wünschenswert, daß der Lageplan der Kanalisation und Wasserleitung vervielfältigt wird, da Lagepläne namentlich von den Behörden, zu deren Verwaltung unterirdische Leitungen in der Stadt gehören, gebraucht werden. Die Vervielfältigung wird dem Lithographen Herrn Fejerabend hieselbst für den Preis von 200 Mk. pro 50 Exemplare übertragen. Eine Berliner Firma, von der gleichfalls eine Offerte eingeholt war, hat eine höhere Forderung gestellt. — 4. Die Fischereinigung im toden Weichselarm zwischen dem Winterhafen und dem Kanal wird auf drei Jahre an den Weisbietenden, Fuhrunternehmer Röder-Moder zu dem Pachtsgebote von 89 Mk. jährlich verpachtet. Die Einziehung, welche früher mit der Fischereinigung zusammen vergeben wurde, hat sich die Stadt vorbehalten. — 5. Auf dem Nebenwege zu Warbarren ist ein kleiner Stall eingefallen. Der Unternehmer Strecti erbietet sich, den Stall für 120 Mk. neu aufzubauen. Die Versammlung genehmigt, daß demselben der Bau zu der genannten Summe übertragen wird. — 6. Die Fieberverordneten-Versammlung war beschloffen worden, daß die Chaussee-ausschauer Kies und Felssteine nicht mehr freihändig anfaufen dürfen. Es handelt sich um die Feststellung, ob nach dem Beschluße der Stadtoverordneten-Versammlung noch Fälle von freihändigem Anfaufe seitens der Chaussee-ausschauer vorgekommen sind. Der Magistrat theilt mit, daß der Beschluß der Stadtoverordnetenversammlung erst im September v. J. dem Stadtbauamt mitgetheilt wurde, während er schon im März, also ein ganzes halbes Jahr früher gefaßt worden war. In der Zwischenzeit und auch später einmal haben noch freihändige Anfaufe von Steinen stattgefunden. Der Ausschuß beantragt, die Sache mit dieser Auskunft als erledigt anzulehen. Stv. Plehwe konstairt, daß der Stadtbaurath also doch gegen den Beschluß der Versammlung eigenmächtig gehandelt habe. Die Versammlung stimmt dem Ausschußantrage zu. — 7. Verpachtungsausgaben der Choras. Der mit dem neuen Pächter von Choras abgeschlossene Vertrag wird dahin abgeändert, daß demselben wie seinem Vorgänger die Uermietung eines Hauses gestattet wird. Für zwei Ortsarme, welche Herr Krause übernimmt, werden die an ihn zu leistenden Beiträge festgesetzt; sie betragen als Wohnungsschuldigung 10 und 6 Mk. — 8. Verlängerung des Vertrages mit dem Fuhrunternehmer G. Röder in Moder über die Fuhr der Sinkfahrräder und mit den Fuhrunternehmern Gude und Thomas bezüglich Bespannung der Sprengwagen und Stellung der Gelpanne für die Brandfuhr. Der Magistrat stellt hierzu den Eventualantrag, ein Gelpann Pferd für die Stadt anzuschaffen, die ständig Beschäftigung finden sollen. Personal zur Bedienung des Fuhrwerks brauche nicht extra angefaßt werden. Ein Stall für die Pferde lasse sich mit einem Kostenaufwande von 750 Mk. errichten, da nur der Arbeitslohn in Rechnung komme; Holzmaterial zum Bau sei von dem Bau der Wasserleitung und Kanalisation noch vorhanden. Der Ausschuß empfiehlt der Versammlung, sich auf ein Experiment mit einem Stadtfuhrwerk nicht einzulassen. Es sei doch fraglich, ob die Sache von Vortheil für die Stadt sein würde. Da Röder für die Stellung eines Gelpanns pro Tag 6,90 Mk. bekomme, stellten sich die Kosten der Fuhr auf nicht zu hoch. Bürgermeister Stadtwitz: Der Magistrat mache den Vorschlag, weil er glaube, daß durch das Halten eines städtischen Fuhrwerks billiger gewirtschaftet werden könne. Stv. Tilk ist gegen den Magistratsantrag; an das eigene Halten von Pferden könne man vielleicht denken, wenn die Stadt einmal die Straßenreinigung selbst übernehme. Oberbürgermeister Dr. Kohn: Es liege ja in Absicht, die Feuerwehr mit der Straßenreinigung zu vereinigen, dann würde das eigene Halten von Fuhrwerken in Frage kommen. Der Magistrat glaube, daß es sich empfehle, damit jetzt zunächst einen kleinen Versuch zu machen. Wenn in der Stadtoverordnetenversammlung keine Meinung für einen kleinen Versuch vorhanden sei, möchte er annehmen, daß man auch für einen Versuch im Großen nicht sein werde. (Mehrstimmige Zustimmung). Stv. Dietrich schlägt sich dem Ausschußantrage an. Man möge erst sehen, welche Erfahrungen andere Städte mit dem Halten

Carmen sah ihn erkannt an.
„Unrecht, Betrug? Das sind harte Worte.“
„Ich möchte noch härtere gebrauchen; ich habe Dir etwas sehr Trauriges zu sagen, und es muß Dir immer gegenwärtig sein, daß alles bald in Ordnung kommt.“
„Ja,“ erwiderte sie.
„Denke an unseren Hochzeitstag, Carmen; fiel Dir damals etwas auf an dem Wesen des Geistlichen, der uns traute?“
„Ja, er gefiel mir nicht, er war so verwirrt und unsicher, er hat mich nicht ein einziges Mal gerade angesehen.“
„Mir ging es ebenso, besonders als ich bei ihm war, um unsere Trauung zu bestellen; er schien sich ungern darauf einlassen zu wollen, und jetzt verstehe ich sein zögern, es war das einzig Gute an dem Menschen. Denke nicht, daß ich gleichgültig bin, weil ich hier so ruhig sitze und erzähle, ich bin so während gewesen, daß ich zum Vörder hätte werden können an dem Manne, der so schändlich an uns gehandelt hat.“
„Du erschreckst mich, Viktor,“ sagte Carmen.
„Das will ich nicht, mein Lieb, gib' mir Deine Hand, dann werde ich ruhiger, und nun höre weiter. Ich schrieb Dir doch, daß unsere Hauptverlegenheiten durch den Betrug des Minenverwalters Adam Grant entstanden wären?“
„Ja, ich erinnere mich dessen.“
Lord Ryeburn fuhr eilig fort:
„Als er verhört wurde, war ich anwesend, und als ich den Mann auf der Anklagebank näher ansah, erkannte ich ihn. Carmen: Adam Grant und Pastor Ward sind ein und dieselbe Person!“
„Ein und dieselbe Person,“ wiederholte sie erstaunt, aber kein Schatten von der Wahrheit dämmerte in ihr. „Wie ist das möglich?“ fuhr sie fort, „wie kam Pastor Ward in Eure Bergwerke?“
„Es hat nie einen Pastor Ward gegeben.“
„Wurde Euer Verwalter denn Geistlicher?“ fragte sie.
„Er war kein Geistlicher.“
„Kein Geistlicher! Wie hätte er uns da trauen können?“
„Versteht Du es wirklich nicht?“ fragte er.
„Nein, ich dachte immer, ohne Geistlichen gäbe es keine gültige Trauung.“
„Das giebt es auch nicht,“ erwiderte er.
(Fortsetzung folgt.)

von Pferden machen. Stv. Plehwe trägt, warum man die Sprengwagen nach Moder in Reparatur gebe. Unsere Steuerzahler beklagen sich darüber. Die Gemeinde Moder lasse hier auch nichts machen. Stv. Borowski erwidert, daß die Sprengwagen von der Maschinenfabrik in Moder geliefert seien; es sei doch ganz natürlich, daß man sie auch dort reparieren lasse. Die Vergütung der Lieferung der Sprengwagen sei seiner Zeit im Submissionswege erfolgt. Stv. Borowski meint noch, man möge die Fuhrunternehmer, welche die Brandfuhren stellen, bei der Vergütung der sonstigen Fuhren mehr berücksichtigen, auch wenn ihre Forderungen etwas höher seien. Bürgermeister Stachowitz erwidert, diese Fuhrunternehmer leisteten nichts, was sie nicht gut bezahlt bekämen. So stelle sich die Liquidation für ein Gespann, das bei einem der letzten großen Brände thätig war, auf 54 Mk. für eine Nacht. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag auf Anschaffung eines Gespanns Pferde für ein Stadtfuhrwerk und auf Bewilligung von 750 Mk. zur Erbauung eines Stalles einstimmig abgelehnt. Der Verlängerung der Verträge mit den vorgenannten Fuhrunternehmern stimmt die Verlammlung zu. — 9. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat Februar 1896 wird Kenntnis genommen. Der Gasverlust hat 2,9 pCt. betragen. — 10. Die Lieferung von Fettkalk für das Klärwerk wird in einer Quantität bis 6000 Ctr. an Herrn Kaufmann Jäger für seine Mindestforderung vergeben. — 11. Zur Anschaffung eines größeren Rekaparatens zur Feststellung des dem Klärwerk zuzulegenden Zauchequantums wird der Betrag von 460 Mk. bewilligt. Die Feststellung des Zauchequantums ist nötig, weil nach der Menge der Zauche der Kalkzusatz geschüttet ist; es wird also durch Anschaffung des Apparats an Kalk gespart werden. Bezogen wird der Apparat von der Firma John-Berlin. 12. Die Lieferung von 6000 Ctr. Oberbleicher Kesselfohlen für das Wasser- und Klärwerk wird an die im Termin minderbefördernd geliebene Firma C. B. Dietrich u. Sohn vergeben. — 13. Ankauf einer Turbine für das Klärwerk. Die Turbine soll angeschafft werden, damit der Nachtbetrieb mit der Dampfmaschine eingestellt werden kann; durch sie wird der Inhalt der Rührkammer nachts weiterbewegt werden. Es wird also eine wesentliche Kohlenersparnis erzielt werden. Die Anschaffungskosten stellen sich auf 600 Mk. Der Ausschuss beantragt, den Ankauf zu vertagen, bis der neue Stadtbaurath ange stellt ist. Bürgermeister Stachowitz meint, man müsse sich doch auch auf den städtischen Obergeringen verlassen, ist aber nicht gerade gegen den Antrag. Die Verlammlung beschließt dem Ausschussantrag gemäß. — 14. Abänderung des Ortsstatuts vom 6./18. September 1889 betreffend die Zusammensetzung des Magistrats. Die Stadtorordneten haben bei Festlegung der Anstellungsbedingungen für den neuen Stadtbaurath beschlossen, daß der neue Stadtbaurath nur als technischer Beamter und nicht als Magistratsmitglied ange stellt werde und daß der Gewählte eine einjährige Probezeit zu leisten habe. Ferner ist in den Bedingungen gesagt, daß der neue Stadtbaurath Regierungsbaumeister sein und eine mindestens dreijährige praktische Thätigkeit aufzuweisen haben muß. Das Stellenentkommen beträgt 4200—5100 Mk. Gehalt mit Steigerungen von 300 Mk. in drei jährigen Perioden und 300 Mk. Taggebühren als Nebeneinnahme. Der Beschluß der Stadtorordnetenversammlung würde bei Zustimmung seitens des Magistrats eine Abänderung des vorbestehenden Ortsstatuts bedingen. Der Magistrat theilt nun mit, daß er dem Beschlusse der Stadtorordneten nicht zustimmen könne, und giebt dafür folgende Motivierung: Der Beschluß sei von den Stadtorordneten (in geheimer Sitzung. Anm. d. Red.) mit einer Stimme Mehrheit gefaßt worden, eine Veranlassung zur Abänderung des Statuts liege nicht vor und die Abänderung würde auch nicht die Genehmigung der Regierung erlangen. Ein technischer Beamter sei auch nicht durch die Stadtorordneten-Verlammlung zu wählen und müsse auf Lebenszeit ange stellt werden. Der Magistrat werde künftighin für alle Bauarbeiten zwei Referenten bestellen, um deren streng ordnungsmäßige Erledigung zu sichern. Auch die Bedingung der einjährigen Probezeit habe keine Aussicht auf Genehmigung durch die Regierung. Die Einholung der Genehmigung mit ihren Weiterungen würde nur die Ausschreibung der Stelle verzögern, deren Neubesetzung dringend sei. Der Ausschuss hat sich in seiner Mehrheit dafür entschieden, die beiden von Magistrat abgelehnten Bedingungen fallen zu lassen, und die Verlammlung schloß sich nach längerer erregter Debatte dem an. Die Stadtbaurathstelle wird nun ungeändert ausgeschrieben werden. Die Bewerbungen sind an den Herrn Stadtorordnetenordner zu richten. — Auf den Verlauf der Debatte kommen wir morgen noch zurück. (Schluß des Berichts folgt.)

(Dementi.) Die „Thorner Fideutsche Zeitung“ sieht sich heute genöthigt, ihre Meldung, daß Herr Stadtrath Kitzler sein Amt als Magistratsmitglied niedergelegt habe, als jeder Begründung entbehrend zu widerrufen; Herr K. hat das Amt weder niedergelegt noch z. B. niederlegen wollen. Uns kam die Nachricht auch sehr überraschend, da die „Fideutsche“ aber, wie bekannt, einzelnen Magistratsmitgliedern nahe steht, so glauben wir in die Richtigkeit ihrer Notiz keinen Zweifel setzen zu können. Es ist nun unverständlich, wie die „Fideutsche“ bei ihren Beziehungen die Nachricht bringen konnte, wenn sie ohne jeden Anhalt war.

(Die Schützenbrüderschaft) ist durch den Neubau des Schützenhaus-Etablissements in eine schwierige finanzielle Lage gerathen. Sie hat auf dem Etablissements eine Hypothek von 175 000 Mk., die von einer Bank mit Amortisation aufgenommen ist. Da aus dem Mietzverträgniß des Schützenhauses die Zinsen und die Amortisationsquoten nicht befreit werden können, so hatte die Brüderschaft der Bank erklärt, die Amortisation einstellen zu wollen und das Darlehn zu dem festen Zinssatz von 3/4 pCt. weiterzubehalten. Die Bank will nun die Amortisation nicht dauernd, sondern nur auf zwei Jahre aussetzen lassen und stellt hierfür noch zur Bedingung, daß für diese Zeit eine Verzinsung von 4/2 pCt. gezahlt wird, daß die Brüderschaft die Miethe an die Bank cedirt und daß die Bank zur Kontrolle über das Schützenhaus einen technischen Sachverständigen einsetzt, welcher bauliche Veränderungen und Reparaturen anordnen kann, die von der Brüderschaft auf ihre Kosten auszuführen sind. Diese Bedingungen hat die Schützenbrüderschaft in ihrer Generalversammlung am Montag abgelehnt.

(Handwerkerliedertafel.) Gestern Abend fand im Vereinslokal bei Nicolai die Jahreshauptversammlung der Handwerkerliedertafel statt. Der Vorsitzende Herr Borowski gab einen Rückblick über die Thätigkeit der Sänger im abgelaufenen Jahre, die zu wünschen gelassen habe. Herr B. hat darum, in dem neuen Vereinsjahr die Übungen regelmäßiger zu besuchen und stets pünktlich zur Stelle zu sein. Der Rassenführer Herr Meyer erstattete den Rechnungsbericht und konnte zur Freude der Mitglieder konstatiren, daß die Kasse einen erheblichen Vorrath aufweist, und daß noch kein Jahr so günstig abgeschlossen hat, wie das Berichtsjahr. Selbst die Wurfkiste hat noch einen Vorrath von über 11 Mk. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Herr Borowski Vorsitzender, Herr Smolbocki Schriftführer, Herr Meyer Rassenführer, Herr Midalski Notenwart, Herr Sauer Dirigent. In den Vergnügungsausschuss wurden gewählt die Herren Paßkowski, Wehrte und Hoher. Der Vorsitzende wurde ersucht, den Vorstand des Handwerkervereins, von welchem die Liedertafel pekuniäre Unterstützung erhält, zu ersuchen, bei zu veranstaltenden Vergnügungen der Liedertafel zeitig Nachricht zu geben, damit die Sänger erforderlichen Falls besondere Übungen abhalten können, um durch Gesangsbeiträge zur Verschönerung der Vergnügungen beizutragen. Für den zweiten Pfingstfesttag wurde ein Morgenpaziergang nach Grünhof mit Gesangs-Konzert dableib beschlossen.

(Kaufmännischer Verein „Borussia“.) Für die heute, Donnerstag im „Pillener“ stattfindende Sitzung ist die Tagesordnung: Kaufmännische Schiedsgerichte.

(Domänen-Verpachtung.) Das im Kreise Dirschau belegene Domänen-Wormer Mühlbänze mit einem Gesamtmühlächeninhalt von 199,01,89 ha soll am 8. Juli von der Regierung zu Danzig auf 18 Jahre verpachtet werden. Der jetzige Pachzins beträgt mit dem Jagdpachtgeld 9026 Mark. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein verfügbares Vermögen von 70 000 Mark erforderlich.

(Zum gerichtlichen Verkauf) des Fuhrhahner Anton Katarzynski'schen Grundstücks Moder Nr. 685 hat heute Termin anstanden. Das Meistgebot gab Herr Kaufmann Otto Gutsch mit 6550 Mark ab.

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Hirschfeld und Gerichtsassessor Fischer. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Krieger. Zur Verhandlung standen wieder 2 Sachen an. Die erste, gegen den Einfassler Franz Stanowick aus Abbau Brantien wegen unberechtigten Jagens und Widerstandes gegen einen Forstschutzbauweiser wurde verurteilt, weil ein Zeuge wegen Erkrankung zum heutigen Termine nicht erschienen war. — In weiter Sache wurde gegen die Wittve Vertha Kriente, geb. Pantray,

früher in Guttau, jetzt ohne festen Wohnsitz, wegen wissentlichen Meineides verhandelt. Die Angeklagte soll sich dieser Straftat als Feigin in der Strafsache gegen den Besizer Friedrich Deck aus Kl. Bösenborn vor dem königlichen Schwurgericht hier selbst am 1. Juli v. J. schuldig gemacht haben. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Als Verteidiger stand der Angeklagten Herr Justizrath Warba zur Seite. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

(Hilfsgefchworene.) Da für die nächsten Verhandlungstage des Schwurgerichts die nötige Anzahl von Geschworenen nicht vorhanden ist, wurden heute nachfolgende Herren als Hilfsgefchworene nachgelooft und einberufen: Buchdruckerbesizer Sylvester Buszjowski aus Thorn, Spediteur Jacob Moriz Rosenthal aus Thorn, Oberpostassistent Hermann Krüger aus Thorn, Kaufmann Otto Gutsch aus Thorn, Kaufmann Mar Kocjynski aus Thorn, Kaufmann Bertram Doliva aus Thorn, Kreiskommunalkassenrentant Neuber aus Thorn, Postsekretär Heinrich Sionned aus Thorn.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Biskoff. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Kretschmann, Hirschfeld, Midalowski und Fischer. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Vint. — Unter der Anklage, sich der Untreue schuldig gemacht zu haben, erließ zunächst der Arbeiter Franz Wlazeczak aus Briesen auf der Anklagebank. Er sollte sich dieser Straftat als Vormund seines Stiefsohnes Stanislaus Dłyszewski dadurch schuldig gemacht haben, daß er den Betrag von 200 Mark, welcher an ihn für seinen Stiefsohn gezahlt war, für sich verbrauchte. Das Urtheil lautete jedoch auf Freisprechung. — Wegen Mithigung und Beleidigung wurde der Besizer Friedrich Hinz aus Amtal zu verantworten. Die Anklage machte ihm den Vorwurf, daß er den Besizer Gebre in Amtal durch die Drohung mit Erschießen davon abgehalten habe, einen Graben zuzuschütten und daß er den Gebre bei dieser Gelegenheit beleidigt habe. Hinz wurde nur der Mithigung für schuldig befunden und dieserhalb zu 20 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Tagen Gefängniß verurtheilt, von der weitergehenden Anklage der Beleidigung wurde er freigesprochen. — Die Arbeiter Franz Dombrowski und Johann Grabski aus Königl. Waldau waren gefänglich, von der Schneidemühle in Reupoh ein Kupferrohr entwendet zu haben. Dombrowski wurde als rückfälliger Dieb mit 3 Monaten, Grabski mit einem Monat Gefängniß bestraft. — Dem Besizer Franz Grajewski aus Wiszewo war zur Last gelegt, daß er einen auf seiner Wiese errichteten Brunnen nicht geöfnet verdeckt und so durch Fahrlässigkeit verursacht habe, daß der dreijährige Knabe Peter Djiminski beim Spielen in den Brunnen fiel und ertrank. Ihm wurde wegen fahrlässiger Tödtung eine einmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Die Krankwärterin Anna Dvorska geb. Wozniak aus Thorn war unter dem 19. April 1895 von der Anklage des Diebstahls an 2 Broden seitens der hiesigen Strafkammer freigesprochen worden. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, infolge dessen die Sache zur nochmaligen Verhandlung vom Reichsgericht in die 1. Instanz zurückverwiesen wurde. Die Verhandlung endigte auch gestern wieder mit der Freisprechung der Angeklagten.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,82 Mtr. über Null. Eingetroffen ist gestern der Dampfer „Robert“ ohne Ladung aus Wloclawek. — Der Badeanstaltsbesizer Herr Dill hat seine Badeanstalt bereits aus dem Winterhafen herausgebracht und vorläufig an der großen Außenmole vor Anker gelegt, um sie demnächst durch einen Dampfer an den Sommerstationsort schleppen zu lassen.

Vom oberen Stromlauf wird wieder eine kleine Hochwasser-Welle signalisirt.

Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,04 Mtr., heute 3,60 Mtr.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 482 Schweine aufgetrieben, darunter 33 fette. Bezahlt wurde bessere Qualität mit 30—32 Mk., geringere mit 28—29 Mk. für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Podgorz, 15. April. (Verschiedenes.) Ein Verzeichniß der ausgegebenen Staatsschuldscheine, sowie ein Verzeichniß der Neu- und Kurmährischen Schuldverschreibungen liegen im hiesigen Magistratsbureau während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. — Verhaftet wurde gestern durch Herrn Gendarm Gulinski ein Arbeiter, welcher zwei gefälschte Invalidentasche bei sich führte. Bei seiner Festnahme legte er sich noch einen falschen Namen zu. Der Verhaftete wurde heute Vormittag der königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn zugeführt. — Vom Ausreißer Berfinger, welcher unserer Stadt schon viel Geld gekostet — der Junge ist bereits etwa 25 Mal ausgewandert und zurückgebracht worden — ist bis jetzt nichts zu ermitteln gewesen.

Schillno, 14. April. (Kaufmannsvereine.) Neuer Kriegerverein (Bradowitz.) Die Kaufmannsvereine sind seit Eröffnung der Schiffahrt wieder eröffnet. — Vor einigen Tagen fand in Bradowitz eine Versammlung ehemaliger Soldaten statt, um einen Kriegerverein für diesen Bezirk zu gründen.

Klinkischin, 15. April. (Wieder ein Grenzvorfall.) Dem Gendarmen Klinkischin aus Podgorz gelang es vor gestern, hier 3 Personen, 2 Männer und 1 Frau, die aus Polen heimlich über die Grenze gekommen waren, angedlich um hier Arbeit zu suchen, anzuhaltend. Da es den Leuten an Legitimationspapieren fehlte, so wurden sie verhaftet und wieder an die Grenze zurückgeführt. Raun erblickte ein russischer Grenzsoldat die Leute von ferne, so kam er sofort über die Grenze circa 60 Schritt in das preussische Gebiet hinein. Hier schoß er sein Gewehr dreimal ab, wahrscheinlich um seine Kameraden herbeizurufen. Ein Schuß traf in das Strohhaus eines in Preußen gelegenen Einwohnerrhauses. Gendarm Klinkischin wollte nun den Russen festnehmen, dies gelang jedoch nicht, obgleich ein in der Nähe sich aufhaltender Müllergeselle auf seinen Ruf zur Hilfe herbeieilte. Der Russe entwand sich den Händen der Weiden und ließ nur eine Aehselkappe in der Hand des Gendarmen zurück. Die beiden verhafteten Männer entflohen über die Grenze und wurden von den herzugehenden Russen ergriffen, festgenommen und arg mißhandelt. Der verhaftete Frau gelang es, auf preussischem Gebiet zu entkommen.

(Aus dem Kreise Thorn, 15. April. (Gemeindehaushaltstats.) In Gr. Bösenborn beträgt die Gemeindefeuer pro 1896/97 1200 Mark gleich 84 pCt. der Einkommensteuer und der veranlagten Realsteuern. Verwaltungskosten 180 Mark, Zinsen 419 Mk., Amts- und Standesamtsunkosten 75 Mark, Armenlasten 144 Mark, Schulbeiträge 365 Mark. In Siewon ist der Vorrathschlag für 1896/97 in Einnahme und Ausgabe auf 4295 Mk. festgesetzt. Die Umlage beträgt 4046 Mk. Verwaltungskosten 620 Mk., Amts- und Standesamtsverwaltung 324 Mk., Armenlasten 1192 Mk., Begeunterhaltung 60 Mk., Schullasten 1240 Mk., Kreisabgaben 600 Mk., sonstige Ausgaben 250 Mk.

Von der russischen Grenze, 14. April. (Der polnische Großgrundbesitz geht in Polen immer mehr zurück. Von Jahr zu Jahr steigern sich die Zwangsverkäufe, wobei ein Theil der Güter in die Hände des Fiskus bzw. der staatlichen Geldinstitute übergeht, die den Besitz parzelliren. Die Bauern werden, wenn irgend möglich, aus dem Innern herangezogen. Auch aus dem Südwesten nimmt die Zahl der polnischen Besizer ab.)

Wannigfaltiges.

(Der erste Wettkreis der deutschen Männergesangsvereine) findet im Jahre 1898 in Kassel statt. Der Kaiser hat sein Erscheinen zu dem ersten Wettbewerb um den von ihm gestifteten Preis in sichere Aussicht gestellt.

(Sog. „Eierzüge“) kommen fast täglich durch Myslowitz nach Breslau und Hamburg. Ein Zug von dreifig Wagen enthält in jedem Wagen 120 Risten zu 24 Schöck oder 5 185 000 Stück. Die Unkosten machen 47 100 Mark aus. Wird nun ein Ei mit 2 1/2 Pfg. Einkauf und mit 4 Pfg. in Hamburg Verkauf gerechnet, so haben die Eierhändler an dem Zuge 30 660 Mark verdient.

(Eine ganze Familie vergiftet.) In der Matthiasstraße zu Breslau wurden vier Personen, eine Mutter mit drei Kindern, in einer verschlossenen Wohnung anscheinend vergiftet aufgefunden. Der Tod muß schon vor etwa 10 Tagen eingetreten sein.

(Ebenfalls gesunken) ist nun auch das Torpedoboot „S 46“, welches bei dem Zusammenstoß mit dem gesunkenen

Torpedoboot „S 48“ schwer beschädigt wurde. Das Schiff sank im Hoofteler Tief, wofür es von der Unglücksstelle geschleppt worden war.

(Eine Massenmörderin.) Die Hebamme Dyer in London machte im Gefängniß zu Reading einen Selbstmordversuch. Die Untersuchung hat ergeben, daß die D. binnen Jahresfrist über 50 Zehlfinger umgebracht hat.

(Ironische Geschäftsregeln.) Ein Abonnent sendet dem „Hamburgischen Korrespondent“ aus Bradford (England) die nachstehenden „Satzungen“, welche, wie er schreibt, in einem englischen Geschäftshause ausgehängt sind und wegen ihrer sarkastisch gemüthlichen Abfassung interessieren dürften. „Satzungen: 1. Herren wollen beim Eintreten die Thüre weit offen lassen oder um Entschuldigung bitten. 2. Wer geschäftlich nicht zu thun hat, wolle so lange als möglich bleiben; er nehme einen Stuhl und lehne sich gegen die Wand, was diese erhalten und hindern wird, auf uns zu fallen. 3. Die Herren werden ersucht zu rauchen, besonders während der Geschäftsstunden; Tabak und Zigarren der feinsten Marken liegen auf. 4. Spucke auf den Boden; die Spucknapfe sind nur als Zierde da. 5. Sprich laut und pfeife, besonders wenn wir beschäftigt sind; sollte dies nicht den gewünschten Erfolg haben, so singe. 6. Wenn wir mit jemand geschäftlich sprechen, werden die Herren ersucht, nicht abzuwarten, bis wir fertig sind, sondern ohne weiteres mitzureden, da wir mit Vorliebe zu einem Halbzeug auf einmal sprechen. 7. Vulgäre Sprache wird jederzeit erwartet, insbesondere in Anwesenheit von Damen. 8. Strecke Deine Füße gegen den Tisch oder lehne Dich gegen das Kull; es wird dem Schreiber eine große Erleichterung sein. 9. Personen, welche nicht geschäftlich zu thun haben, sollen möglichst oft kommen oder sich entschuldigen. 10. Ist Geld erwünscht, so unterlasse man ja nicht, solches zu verlangen, da wir es für Geschäftszwecke nicht benötigen, sondern nur zum Ausleihen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. April. In der gestrigen Versammlung von etwa 100 Mitgliedern der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonial-Gesellschaft, die mit der letzten Vorstandswahl Peters nicht einverstanden sind, haben die Versammelten ihren Austritt aus dem Verein erklärt und beschlossen, sich als neue Abtheilung zu konstituiren. Als vorläufiger Ausschuss wurden gewählt: Prinz Arenberg, Kontreadmiral Strauch, Selberg, General-Lieutenant von Teichmann und Bogischn, Bergath von Ammon, Konsul Bohlen und Rechtsanwalt Amberg.

Wien, 15. April. Kaiser Wilhelm ist heute Abend 8 Uhr mit Sonderzug der Westbahn nach Karlsruhe abgereist. Kaiser Franz Josef gab seinem erlauchten Gaste das Geleite zum Bahnhof, wo sich auch der deutsche Botschafter Graf Eulenburg mit dem Botschaftspersonale, die Gräfin Eulenburg, die Gräfin Hülsen-Gaeleler, sowie die Herren des Ehrendienstes zur Verabschiedung eingefunden hatten. Die beiden Monarchen nahmen herzlich Abschied von einander und küßten sich zwei Mal. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Gemahlin begeben sich morgen früh nach Berlin zurück.

Rotterdam, 15. April. In dem Schadenerjagprozeß des „Norddeutschen Lloyd“ gegen die Eigentümer der „Crathie“ wurden letztere heute verurtheilt, 565 500 Gulden sowie 6 pCt. Zinsen von dieser Summe seit dem 2. März 1895 an den „Nordd. Lloyd“ zu zahlen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. April.	15. April.
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—35
Wechsel auf Warschau kurz	216—15	216—15
Preussische 3% Konjols	99—60	99—50
Preussische 3 1/2% Konjols	105—25	105—30
Preussische 4% Konjols	106—20	106—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—50	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	105—20	105—30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67—50	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—30	—
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	100—40	100—50
Thorner Stadtanleihe 3 1/2% (Diskonto)	208—50	209—
Deutscher Reichsbanknoten	169—80	169—65
Weizen gelber: Mai	157—25	157—
Juli	155—75	155—25
lofo in Newyork	78 1/2	78 1/2
Roggen: lofo	120—	120—
Mai	120—	120—
Juni	121—50	121—50
Juli	122—50	122—50
Hafers: Mai	119—	119—50
Juli	121—	121—50
Rübsöl: Mai	45—50	45—30
Oktober	45—80	45—70
Spiritus:		
50er lofo	52—20	—
70er lofo	33—50	33—30
70er April	39—20	39—
70er September	39—20	39—
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 15. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 309 Kinder, 7139 Schweine, 2340 Kälber, 1236 Hammel. — Kinder wurden bis auf 84 gerämt. 3. 42—47, 4. 37—40 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird gerämt. 1. 42, ausgesuchte Posten darüber; 2. 40—41, 3. 37—39 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gleichfalls ruhig. 1. 56—60, ausgesuchte Waare darüber; 2. 51—55, 3. 48—50 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand nur Inapp die Hälfte des Auftriebs Käufer. 1. 41—44, Lämmer bis 46, 2. 38—39 Pf. per Pfund Fleischgewicht. Die Ausfuhrperre für Schweine ist noch nicht aufgehoben.

Königsberg, 15. April. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr — Liter. Getündigt — Liter. Loko kontingentirt 52,50 Mk. Br., 51,90 Mk. Od., — Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,80 Mk. Br., 32,20 Mk. Od., — Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 16. April 1896.

Wetter: Regen.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzoht.)
Weizen etwas matter, hell 130/1 Pf. 150/51 Mk., hell 128/29 Pf. 149/50 Mk.
Roggen matt, 124/5 Pf. 110/11 Mk., 121 Pf. 109 Mk./
Gerste gute Frage, feine mehlig Brauwaare 115/20 Mk., feinste über Noth, gute Mittelwaare 112/15 Mk.
Erbsen Futterwaare 103/6 Mk., Kochwaare 115/20 Mk.
Hafers feiner unbesektet 105/7 Mk.
17. April: Sonnen-Aufg. 4.59 Uhr. Mond-Aufg. 6.13 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.01 Uhr. Mond-Untg. — Uhr Morg.



Statt besonderer Meldung.

Heute morgen um 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unsere vielgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Pastor Luise Maydorn geb. Knappe.

Thorn den 16. April 1896.

Direktor Dr. Maydorn u. Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag den 19. Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Baderstraße 26, nach dem Altstädtischen Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Zum abgelaufenen Vierteljahr sind an außerordentlichen Einnahmen zugeflossen:

- a. Der Armenkasse: 1. vom Kaufmann Hozakowski Sühnengeld aus einer Streitsache 10 Mk. 2. vom Schaubudenbesitzer Richard Jude Sühnengeld aus einer Streitsache 10 " 3. vom Schiffseigner Johann Ruminski Sühnengeld aus einer Streitsache 5 " 4. Schiedsmann Stadtrath Richter Sühnengeld aus einer Streitsache 3 " b. der Kasse des Wilhelm-Angusta-Zitiss (Siedehaus): vom Schiedsmann Kaufmann Grosser Sühnengeld aus einer Streitsache 30 Mk. c. der Waisenhauskasse: vom Schiedsmann Posthalter Grante Sühnengeld aus einer Streitsache 3 Mk. Thorn den 13. April 1896. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähr 15 Zentner betragenden Jahresbedarfs an amerikanischem Petroleum für das Waisenhaus und Kinderheim soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Die Entnahme erfolgt in Quantitäten von 25-30 Liter. Postmäßig verschlossene, mit der Aufschrift „Petroleum-Lieferung für die städtischen Waisenanstalten“ versehene Preisofferten eruchen wir bis zum 20. d. Mts. in unserm Armen-Bureau abzugeben.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1500 Schuppenstielen, 600 Hackenstielen, 500 Schlägelstielen soll im Submissionswege vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf den 27. April vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der Schießplatzverwaltung Thorn angesetzt. Die Lieferungsbedingungen können in vorstehendem Geschäftszimmer eingesehen, auch gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. Schießplatzverwaltung Thorn.

Zwangsversteigerung. Am Freitag den 17. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich vor der hiesigen Pfandkammer 10 große Blattpflanzen in Töpfen, 1 Verdeckwagen und 1 Arbeitspferd gegen baare Bezahlung versteigern. Heinrich, Gerichtsvollzieher fr. A. Die aus der Burkat'schen Konkursmasse noch herkommenden Waarenbestände werden soweit vorhanden zu billigen Preisen anverkauft. Sauer Kohl, langer Feinschnitt pro Pfd. 0,5 Mk. Rohkaffee pro Pfd. 1,00-1,10 " Perl-Kaffee " " 1,20 " ff. Java-Kaffee " " 1,30 " Ferner empfehle Bratenchmalz pro Pfd. 0,45 " bei größerer Abnahme ff. Rum per Fl. 1,00-1,50 " i. Cognac per Fl. 1,25-2,00 " u. f. w. Altstädtischer Markt 16.

Umzugshalber verkaufe alsbald mein Dienstoffwerk, 2 Rappen (Sint u. Wall), 1 eleganten halbgedeckten Wagen, 1 off. Wagen, 1 Schlitten, Geschirre etc. Thorn. Reimann, Steuerath. Mehrere gut möbl. Zim. mit auch ohne Pension v. 15. April zu verm. Bräudenstr. 21, I.

Standesamt Mocker. Vom 9. bis 16. April d. J. sind gemeldet a. als geboren: 1. Fetzvichändler Robert Thomas, I. 2. Arbeiter Karl Gink-Neu-Weißhof, I. 3. Musiker Anton Dorchert, I. 4. Bäckermeister Gustav Meyer, S. 5. Lehrer Erich Eich, I. 6. Eigenthümer Ludwig Trojaner, I. 7. Arbeiter Anton Wirczortowski, I. 8. Kutscher Reinhold Neumann, S. 9. Arbeiter Robert Hildebrandt, I. 10. Lehrer Franz Karichina-Schönwalde, S. 11. unebel. I. b. als gestorben: 1. Elsa Schmidt, 3 M. 2. Stanislaus Dobruschowski, 1 M. 3. Apollinaris von Czerniewic, 8 M. 4. Wittve Christine Bohnte, 79 J. 5. Richard Schulz, 2 J. 6. Alma Sonnenberg, 2 Wochen.

c. zum ehelichen Aufgebot: Heizer Karl Sturm-Mocker und Hulda Kroggel-Thorn.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Gerechtestrasse 25, I. A. Teufel, Maurermeister.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, Altstadt Markt 23

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe in nur besten Qualitäten und in jeder Preislage. Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maßbestellung. Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe

Emil Hell Breitestr. 4. Kunst-Handlung Bilder-Einrahmung Glas-Handlung Bau- & Kunst-Glaserie

Lose zur Meher Dombau-Geld-Lotterie, Ziehung vom 9. bis 12. Mai, à 5,50 Mk., zur Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung am 13. Mai, à 1,10 Mk., zur Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 20. Mai, à 1,10 Mk., zur Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie, Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk. sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Viel besser als Putzpomade! GLOBUS-PUTZ-EXTRACT Alleiniger Fabrikant Neueste Erfindung Fritz Schulz jun., Leipzig. Bestes Putzmittel der Welt!

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung! Ueberall vorrätig in Dosen à 10 und 25 Pf. Erfinder und alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun., Leipzig. Cinen 2 1/2 zöll. guten Arbeitswagen sowie einen leichten Einspänner-Kastenwagen hat billig zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. dieser Zeitung. Ein komplettes Einspännerfuhrwerk, Pferd, dunkelbraune Stute, 4 Jahre alt, fehlerfrei, flotter Gänger, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. Pferdefall u. Remise z. verm. Gerstenfr. 13.

Bringe hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine Thätigkeit als Musiklehrer wieder vollständig aufgenommen habe und einen regelmäßigen und gebiegegen Unterricht im a. Klavierspiel, b. Violinspiel, c. Concert- und Operngesang, d. Harmonium- und Orgelspiel, e. in der Harmonielehre, sowie Komposition erteile. Näheres enthalten meine Prospekte. Gelegenheit zum Ensemble-Spiel. Vollständ. Ausbildung zur Aufnahme in die Oberklasse eines Konservatoriums 1. Ranges. P. Grodzki, Schillerstr. 10, III.

Jede selbst die wüthendste A. Koczwaro, Drogenhandlung. Gute Schlafstille mit Beföstigung v. Hof. zu haben Gerberstr. 13/15 bart.

Empfehle mich zur Anfertigung feiner Herrengarderobe aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen. St. Sobczak, Schneidermstr., Thorn, Bräudenstr. 17, n. Hotel „Schwarz-Adler“.

Empfehle mich zur Anfertigung feiner Herrengarderobe aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen. St. Sobczak, Schneidermstr., Thorn, Bräudenstr. 17, n. Hotel „Schwarz-Adler“.

Ein ganz neuer Schuppen, 10x10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbelledung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlen-Etablissement von Ulmer & Kaun.

Ein junger Seidenstips oder Budel wird zu kaufen gesucht. Zu erf. Elysiun, Brombergerstraße, 1-2 mittags. Eine anst. Mitbewohnerin v. Hof. Gei. Von wem, sagt d. Exp. d. Ztg. I möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. von sofort zu vermieten. Breitestraße 8.

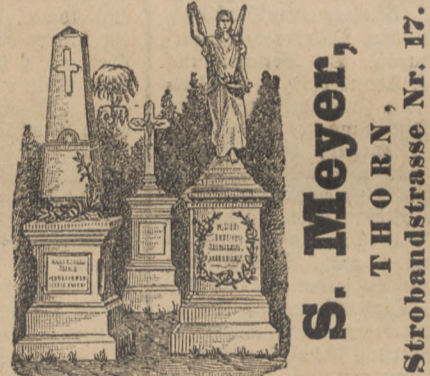
Ein grosser Speicher ist von sofort zu vermieten. Näheres bei Adolph Leetz. 4 Zimmer u. 2 Kabinete sind von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Kwiatkowski, Gerechestr. 30. Im Neubau Schulstr. 10/12 sind Wohnungen von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieten. G. Soppart. Ein kleines möbl. Zimmer zu vermieten. Katharinenstraße 7, II.

I. Etage in meinem Hause Wellienstraße 103, bestehend aus 6 Zimm. und allem Zubehör, Pferde-stall, Garten etc. zu vermieten. G. Plehwe.

Fahrräder, Naumann's Germania, Fabrikat ersten Ranges, empfiehlt Walter Brust, Katharinenstr. 5.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuzeitlicher Eigenkonstruktion, höchste Tonfülle u. feiner Stimmung zu Fabrikpreisen. Verandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an Preisverzeichnis franco.

W. Zielke empfiehlt hochfeine Salon-Pianos, reuzförmig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von 400 Mark an. 10 Jahre Garantie.



S. Meyer, Thorn, Strobandstrasse Nr. 17.

Dampfmolkerei Garnsee empfiehlt guten Backsteinkäse Bahnhöfen ca. 70 Pfund netto per Zentner 13 Mk., Postartons 9 Pfund netto 1,50 Mk., beides ab Garnsee, inkl. neuer Emball. Versandt gegen Nachnahme. Damenkleider, Kinderkleider fertigt an zu billigem Preise Frau Schulz, Elisabethstr. 12, 2 Tr. 12000 Mark werden zur 2. Stelle hinter Landschaft auf ein Landgrundstück gelocht. A. Schönfeldt, Besitzer, Bielsk b. Schönsee.

Gelegenheitskauf. Billig! Ein ganz neuer Schuppen, 10x10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbelledung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlen-Etablissement von Ulmer & Kaun.

Polnische Dachpannen, vom Abbruch, stehen zum Verkauf Maurerstr. 17. Für Liebhaber. Singende Waldbögel, zu haben Seglerstraße 28. I junger Seidenstips oder Budel wird zu kaufen gesucht. Zu erf. Elysiun, Brombergerstraße, 1-2 mittags. Eine anst. Mitbewohnerin v. Hof. Gei. Von wem, sagt d. Exp. d. Ztg. I möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. von sofort zu vermieten. Breitestraße 8.

Ein grosser Speicher ist von sofort zu vermieten. Näheres bei Adolph Leetz. 4 Zimmer u. 2 Kabinete sind von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Kwiatkowski, Gerechestr. 30. Im Neubau Schulstr. 10/12 sind Wohnungen von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieten. G. Soppart. Ein kleines möbl. Zimmer zu vermieten. Katharinenstraße 7, II. I. Etage in meinem Hause Wellienstraße 103, bestehend aus 6 Zimm. und allem Zubehör, Pferde-stall, Garten etc. zu vermieten. G. Plehwe.

Turnverein. Freitag, 17. 9^o U. abds. bei Nicolai: Hauptversammlung. Um zahlreiche Beteiligung erucht. Der Vorstand. Verband deutscher Handlungsgehilfen. Kaufmann. Verein „Borussia.“ Donnerstag den 16. April cr. abends 9^{1/2} Uhr: Geschäftliche Sitzung im „Pilsener.“ Tagesordnung: Kaufmännische Schiedsgerichte. Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn. Täglich: Große Vorstellung des als ausgezeichnet anerkannt Spezialitäten-Ensembles Ms. et Mde. Bovio, intern. Excentrique-Gesangs-Duetisten. — Yim u. Yam, komische Akrobaten. — Miss Lona Peroni, Fantasia-(Serpentin)-Tänzerin. — Herr August Geldner, Humorist. — Fr. Kessler, Kostüm-Soubrette. — Mr. Karin, musical. Equilibrist. — Fr. Ida Mahr, Miniatur-Liederfängerin. Näheres die Tageszettel.

Kaiser-Panorama, Katharinenstr. 7. Von Freitag den 17. bis 22. April cr. Das Prachtloß Herrensimmee des Königs Ludwig II. von Bayern.

Verzeichnis der 50 Ansichten: Fagade und Springbrunnen. Der Marmorhof. Die Faunen-Bäse. Aufgang zur großen Treppe. Die große Treppe. Wohnzimmer, rechts und links. Saal der Königsgärten. Salon de l'Orléans-Boulevard. Parade-Zimmer. Das Paradebett. König Ludwig als Georgs-Ritter. Saal du Conseil. Große Spiegel-Galerie. Saal des Krieges. Saal des Friedens. Das Schlafzimmer. Das Toilettezimmer. Das Arbeitszimmer. Die Uhr Ludwig XIV. Die astronomische Uhr. Das hellblaue Kabinet. Das Speise-Zimmer. Tischlein deck dich. Das obale Kabinet. Biergefäße. Die kleine Galerie. Mohren mit Girandolen. Bade-Zimmer. Wandgemälde im Bade. Großer Sala-Bagen. Der Prachtstüben. Blick auf den See. Schloß Herrensimmee. Die Frauen-Zinsel. Gebirgs-Panorama. Dampfer-Station. Der Park im Winter. Niemand sollte unterlassen, sich diese herrlichen Ansichten anzusehen. Vollendetes und schöneres giebt es nicht. Geöffnet von 3-9 Uhr. Entree 20 Pf. Schüler 10 Pf. Wohn-, 4 Zim. u. Zubeh. i. z. v. Strobandstr. 6. Ein möbl. Zim., für 1 auch 2 Herren, zu verm. Gerechestr. 16, 3 Tr. Ein möbl. Zim. an einen oder zwei Herren von Hof. z. verm. Bräudenstr. 4, II.

Herrschafliche Wohnung, 5 Zimm. n. allem Zub., für 800 Mk. von sofort zu vermieten. Culmerstr. 4. Ein gut möblirtes Zimmer ist billig z. v. Paulinerstr. 2, I Tr. u. vorn. I möbl. Zim. billig z. verm. Culmerstr. 26. 2 möbl. Z., n. Burschengel., z. verm. Bankstr. 4. Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermieten Bachestraße 13, I. Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermieten. Deuter, Schulstr. 29.

Die von Herrn Dr. Jaworowicz in der 2. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Amand Müller, Culmerstraße. J. Lange, Schillerstraße 17. Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I. 2 eieg. möbl. Zim., a. zusammenhängend, u. 2 Burschena. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr. Meine Wohnung Seglerstraße 11, 2. Etage, ist von sofort zu vermieten. Major Lichey. Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von sofort zu verm. Seglerstr. 11, II. Eine II. Wohnung z. verm. Gerstenfr. 8, vt. I Wohnung, 2 Stuben, helle Küche mit I Zubehör, für 200 Mark verjezungshalber zu vermieten bei A. Kamulla, Bäckermeister. Ein möbl. Zim. von sofort zu vermieten. Altstädtischer Markt 4.